

Solo Raum Freitag, 6.12.08

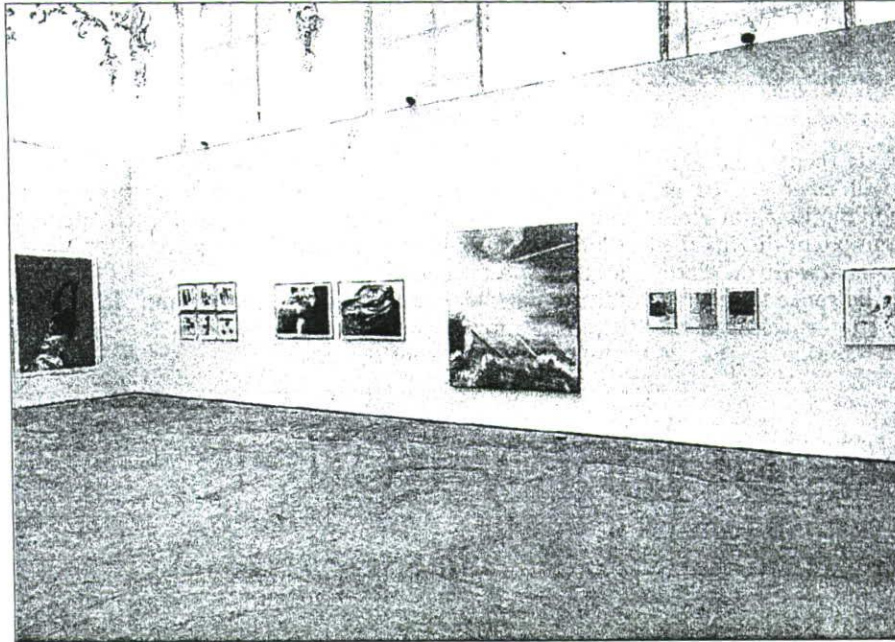
Weihnachtsausstellung voller Harmonie

SOLOTHURN Zum zweiten Mal lädt das Haus der Kunst St. Josef zu einer gepflegt präsentierten und ausbalancierten Weihnachtsausstellung ein.

EVA BUHRFEIND

Und auch dieses Jahr präsentieren Maxe Sommer und Stella Barmettler eine richtige Weihnachtsausstellung, die im stimmungintensiven Haus der Kunst einen Blick zurückwirft, in die Ausstellungszukunft schaut, vielen – vor allem jungen – Künstlern eine Plattform bietet und die dem Betrachter eine Möglichkeit aufzeigt, was Kunst zu bieten hat und bedeuten kann. Es ist eine harmonische Zusammenstellung geworden, ohne Ecken und Kanten, ohne krasse Kontraste oder extreme Stilbrüche. Dieses Jahr werden gegen 60 Werke von 33 Kunstschaffenden vorgestellt. Dem Ausstellungsprogramm entsprechend steht die Malerei in ihren verschiedenen Facetten im Vordergrund, einige wenige Skulpturen und Plastiken, und als Ausnahme zum gewohnten Ausstellungsprogramm einige Fotografien. Etablierte Namen finden sich ebenso wie noch unbekannte oder junge Künstler, die erst am Anfang einer künstlerischen Laufbahn stehen, Schweizer, österreichische und deutsche Kunstschaffende.

GEHÄNGT WURDE dieses Mal nach inhaltlichen Zusammenhängen, die jedoch jede einzelne künstlerische Intention betont. Die abstrakten Inhalte hinterfragen den Raum, die Raumillusion wie bei Martin Müller-Reinhart, die ästhetische Konzentration auf die Vielschichtigkeit des Farbraumes wie bei Anne Rüde-Feineis oder auf das Suggestive, ja mit einer sphärischen Lichterwartung operierenden Feinlinearität eines Walter Blapp. Das Gegenständliche, hier sind die Genre-Zeichnung, Malerei, Mischtechnik, Radierung vertreten, umkreist

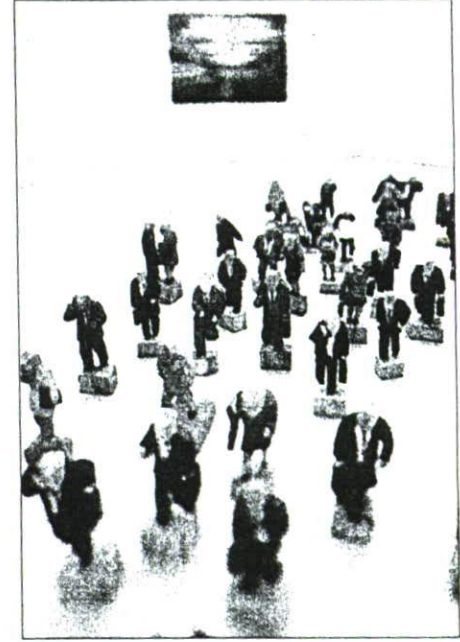


MALEREI VORHERRSCHEND Ein Blick in die Weihnachtsausstellung. FOTOS: OLIVER MENGE

einmal das Fastfigurative mit Ursula Pfisters poetisch-transparenten «Fliegenden Gärten», Dominique Jehles Himmels-Wolken-Stimmung, Andreas Althaus' knöchern-naturhafte Zeichen oder Franz Brühlharts sich wie eine Achterbahn auflösenden Farbgirlanden, Farbbahnen und bewegten Farbkonstruktionen.

Daneben wird eindrücklich schon eine prägnante Figuration gewichtet, die sich zum Teil noch an die klassisch-moderne Kunst anlehnt, sich aber erstaunlich reif gibt wie der junge Roger Schindler, der hier mit dem Symbolismus kokettiert, der ebenfalls junge Philippe Saxer als neuer junger Wilder. Ihnen begegnen

im Chorraum ein Kurt Sommer mit seinen präzise gemalten Alltagsgegenständen, die er in einen doppeldeutigen Kontext stellt, ein Martin Kaspers mit seinen schon greifbaren Raumillusionen, die mit einer unverkennbaren Endzeit-Stimmung spielen. Oder Mercurius Weisenstein, dessen ornamental sich reihende Figurenketten wie ein 3-D-Bild vexierbildartig die Wahrnehmung täuschen. Die Fotografie verweist als Pigmentdruck auf malerische Qualitäten wie bei Susana Bruells «Nixe», als radikal fokussierte Natur (Franziska Muster) oder als raffiniert verzerrte Perspektive, der Thomas Schori in seiner «Liegenden Gestalt auf dem



«BUSINESS PEOPLE» Daniel Egli.

Tisch» mit einer theatralischen Note unterlegt. Mit Daniel Eglis aufmarschierenden «Business people» ist die Holzskulptur vertreten, eine bunte Truppe moderner Arbeitswesen mit der Kettensäge zu rechtgeschnitzt, in farbig bemalter Kleidung und völlig gesichtslos, stets in der Präsenz zeitgeistiger Hektik scheinen sie den Chorraum in Beschlag zu nehmen. Klassisch elegant inszenieren sich Reinhard Puchs Stahlobjekte, sind zeichnerhaft, aber nicht abstrakt, in sich ruhend, aber nicht still.

Vernissage: Sa, 6.12., 14 Uhr. Bis 28.12. Do/Fr 14–18 Uhr, Sa/So 14–17 Uhr. 25./26.12. geschl.